

Goebbels contra Hindenburg.

Strafantrag 9 Monate Gefängnis. — Hakenkreuzlärm im Gericht.

Der Berliner Gauleiter der nationalsozialistischen Arbeiterpartei und Herausgeber des Wochenblattes „Der Angriff“, Josef Goebbels, wurde am Sonnabend vor dem Erweiterten Schöffengericht Berlin-Charlottenburg wegen Beleidigung des Reichspräsidenten Hindenburg zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Antrag des Staatsanwalts lautete auf neun Monate Gefängnis.

Am „Angriff“ des Herrn Goebbels war Ende Dezember 1929 ein Artikel unter der Überschrift „Ist Hindenburg noch?“ erschienen, in dem Hindenburg vorgeworfen wurde, daß er bei der Beratung über die Stellungnahme zum Youngplan seinen jüdischen und marxistischen Einflüssen zum Opfer gefallen sei. In derselben Nummer des Blattes fand sich eine Karikatur, die Hindenburg als Göttervater zeigte. Zu seiner Rechten und Linken hingen die Wälder, die Wälder trugen, während sich seine Hände auf einen Sockel stützten, der durch eine milde antimilitärische Frage verziert war. Auch diese geschnitzte Karikatur war infrimiert worden.

Schon am frühen Vormittag sammelte sich vor dem Gerichtssaal eine größere Schaar Nationalsozialisten, zum Teil in Uniform, die dem Prozeß ihres „Führers“ betrieblieben beistanden. Der verhältnismäßig kleine Verhandlungssaal ist im Nu überfüllt, worauf die Nationalsozialisten nach erprobter Kombimanche die Tür zum Zuschauerraum aufbrechen, wobei sie den amtierenden Justizminister mit vereinter Kraft zur Seite werden. Die Wälder gelingt aber nur im Anfang. Die schnell zu Hilfe eilenden Beamten drängen die Eindringlinge mit Gewalt aus dem Saal. Punkt 9 Uhr fährt Herr Josef Goebbels in einem eleganten Auto vor, begleitet von seinem Verteidiger, Graf von der Goltz. Die Anhänger des Nationalsozialismus treten in hürrische Schreie aus. Im Verhandlungssaal sind Vertreter der Reichsregierung und des Büros des Reichspräsidenten anwesend.

Die Verhandlung beginnt mit einem sehr dramatischen Auftakt. Herr v. d. Goltz erhebt sich mit majestätischer Geste und beantragt die Ablehnung eines Verurteilens und eines Leinertzesses wegen Benachteiligung, da die Herren jüdischer Rasse seien. Das Gericht sieht sich zur Beratung zurück, die sich über anderthalb Stunden ausdehnt und verläuft schließlich die Ablehnung des Antrags der Verteidigung. Nummer erhält Herr Josef Goebbels das Wort; er macht nun die wichtigsten, eine politische Propaganda im Gerichtssaal zu halten, ausgedehnten Gebrauch. Er spricht in piano und im fortissimo, mal elegisch, mal sentimental und mal antägarisch. So handelt er alle Register schaukelnder Rhetorik annehmend anderthalb Stunden, wobei er nur in den Fehler verläßt, sich bei den martianen nationalsozialistischen Kraftstellen häufig zu wiederholen. Wenn Goebbels spricht, enthält sich dem interessierten Beobachter ein Lärm, der alles andere als geräuschlos erscheint. Ein schmächtiger, sehr oft erregt gefühlerender Herr mit einer merkwürdig verästelten Stirn und sonatrischen dunklen Augen, denen er manchmal etwas wie einen feierlichen

Glanz zu geben verucht. Aber die preußischen Wälder stehen ihm sehr schlecht, denn Goebbels sieht wirklich wie ein nicht ganz entwickelter Wälder der jüdischen Konfession aus. Da kann man schon verstehen, daß ihn später gern „Goebbels“ nennen ...

Nach dieser Lobeshymne des Herrn Goebbels auf sich selbst erhebt sich der Oberstaatsanwalt Sehe und stellt fest, daß der Angriff des Herrn Goebbels auf den Reichspräsidenten in denbar periferider Form gegeben sei und von einer Gefährlichkeit wäre, die der Ausdruck ausgeprägter Mißachtung sei. Die Mißachtung, den Reichspräsidenten aus Schmeichele zu fränten, sei ganz unvertennbar. Das Vorgehen des Dr. Goebbels müßte als die schärfste Verletzung des nationalen Anstandes bejudelt werden, die man sich denken könne. Er beantragte daher in Anbetracht der besonderen Niedrigkeit und Schmeichele der Beleidigung eine Gefängnisstrafe von neun Monaten, Verurteilung der noch vorhandenen Exemplare der infrimierten Nummer des „Angriff“ und der Platten sowie Publikation des Urteils in allen maßgebenden deutschen Parteizentralen nach rechts bis links.

Als sich nunmehr das Gericht zur Beratung zurückzieht, kommt es auf dem Korridor zu stänbalen Szenen. Ein Rudel von etwa 80 Nationalsozialisten hält den Ausgang besetzt, heißt herausgehende Journalisten, die ihnen Juden zu sein scheinen, in ungläubiger Weise an und brüht bei Ersehen des Angeklagten in tobenbe Schreie aus. In theatralischer Weise wird ein Blumenstrauß überreicht. Auf der Straße läßt sich Goebbels in seinem eleganten Auto von drei Seiten filmen. Das Schauspiel ist so beschämend, daß selbst die Anhänger des nationalsozialistischen Führers ihr Erstaunen über so viel Wälder ausdrücken ...

Gegen 5 Uhr verläßt sich das Gericht nach dreißigstündiger Beratung. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Schmidt, verkündet ein Urteil, das bei den Zuhörern wachsenden Enttäuschung auslöst. Der Vorsitzende bejudet den infrimierten Artikel nicht nur als durchaus sachlich, auch an der Karikatur hat er nur in einer Beleidigung und zwar an der antimilitärischen Bejudung des Sockels etwas auszufinden. Die Urteilsbegründung bemüht die Argumente des Nationalsozialisten Dr. Goebbels in einer Weise, die man annehmen muß, es benötigte sich teilweise mit ihm. Doch wie „hinaus einmündend“, nicht zu beanstanden und ähnliche Formulierungen laufen fast auf eine Glorifizierung des Angeklagten hinaus. Einmal unterläßt dem Vorsitzenden ein Lapsus, er spricht von einer „jüdischen Presse“. Die intensive Beschäftigung mit dem Delikt des Herrn Goebbels scheint diesen Richter infiziert zu haben. Die ungemündliche milde Strafe, gegen die der Staatsanwalt Berufung einlegen wird, klingt fast wie ein Freireis für ähnliche journalistische Ergebnisse. Denn nach diesem Urteil, das im Grunde auf einen verläufelerten Freispruch hinausläuft, scheint nunmehr auch Hindenburg vogelfrei zu sein.

Die Lebenshaltungskosten.

Die Reichsdiäten

Für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „Sonstiger Bedarf“) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats Mai auf 146,7 gegenüber 147,4 im Vormonat. Sie ist somit um 0,5 v. H. zurückgegangen. Der Rückgang ist im wesentlichen durch eine weitere Senkung der Ernährungsausgaben bedingt. Bei diesem haben hauptsächlich die Preise für Milch und Milcherzeugnisse, sowie für Schweinefleisch nachgegeben; die Preise für Brot und Mehl haben sich dagegen teilweise erhöht. Die Ausgaben für Bekleidung sind weiter leicht zurückgegangen. An der Gruppe Heizung und Beleuchtung wickte sich die saisonmäßige Herabsetzung der Preise für Hausbrandstoffe aus. Die Indizes für die einzelnen Gruppen betragen (1913=100): für Ernährung 141,7, für Wohnung 127,7, für Heizung und Beleuchtung 149,9, für Bekleidung 167,2, für den „Sonstigen Bedarf“ einschließlich Beer 193,5.

Der Ernährungsindex nimmt nur langsam und zögernd ab und erscheint die Annahme noch immer vorzugswürdig als zufälligen Erscheinungen des Marktes bzw. auf Saisonverhältnissen zu beruhen. Zufällig ist das Ansteigen des Index der Milch- und Brotpreise, obwohl die Getreidepreise sich nicht wesentlich verändert haben. Wir erleben hier die alte Erscheinung, daß die Milch- und Brotpreise mit den sinkenden Getreidepreisen nur langsam zurückgehen, daß sie aber jeder Veränderung der Getreidepreise nach oben hin sofort und überlegt folgen. Soweit die neue Erhöhung der Milch- und Brotpreise in Frage kommt, liegt aber, wie wir bereits bemerkt, keine wesentliche Steigerung der Getreidepreise vor. Man kann sich die Erhöhung der Milch- und Brotpreise nur aus der Stimmung heraus, die sich an die neuen Abmachungen des Kabinetts Schiele-Braunig knüpfen, erklären. Der Reichsernährungsminister Schiele hat also mit seinen famosen Abmachungen zunächst erreicht, daß die Brotpreise geteigert sind und daß die Bäcker mehr verdienen. Dem Roggenbäcker wird diese Entwidlung gerade nicht förderlich sein.

Die Reichstagsdiäten.

Im Haushaltsausfluß des Reichstages

legte die Wirtschaftspartei am Sonnabend anläßlich der Beratung des Etats des Reichstages einen Antrag vor, der neben einer Anzahl hochpolitischer Forderungen mit einer Erhöhung der Zahl der Mitglieder des Reichstages auf 350, Herabsetzung des Wahlalters auf 24 Jahre, die Kürzung der Aufwandsentschädigung um 50 Prozent für solche Mitglieder des Reichstages verlangt, die durch die Ausübung ihres Mandates keine wirtschaftlichen Nachteile haben. Der Antrag wurde vom Vorhingen als unzulässig bei der Beratung des Reichstages abgelehnt. Die Antragsteller wurden auf den Weg eines Initiativentwurfes beim Reichstag verwiesen.

Die Volksozialisten legten mit Unterstützung der Wirtschaftspartei und des Zentrums eine Entschädigung vor, in der die Regierung ersucht wird, gelegentlich des Ausgabensentwurfes auf eine Senkung der Aufwandsentschädigung an die Reichstagsabgeordneten um 10 Prozent vorzunehmen. Die Sozialdemokratie ließ durch den Abg. Dr. Breitscheid erklären, daß der Antrag Lambach in der vorgelegten Form nicht möglich sei. Dieser habe der Reichstag den größten Wert darauf gesetzt, die Frage der Regelungen der Diäten seiner Mitglieder ohne Mitwirkung der Regierung vorzunehmen und diesen Grundbald bisher auch streng durchgeführt. Es liege kein Grund vor, diese Linie jetzt zu verlassen. Es müßte auch festam bejuden, daß die Volksozialistische Partei des Herrn Lambach und die Wirtschaftspartei zwar beim Wäherat alle Streichungen abgelehnt hätten, jetzt aber mit ihrem Antrag kommen. Der Antrag würde sich ferner pluriatisch auswirken und

fähigen Köpen aus Kreisen der unmittelmitteln Bevölkerung den Zugang zum Reichstag erschweren. Breitscheid legte schließlich folgenden Antrag vor, um dessen Annahme er bat:

„Da eine Herabsetzung der Diäten der Abgeordneten des Reichstages im Ausgabensentwurf nicht möglich ist, wird der Ausschuss des Reichstages ersucht, eine Verringerung der Diäten mit der Maßgabe vorzunehmen, daß sie nach der Höhe des Prämienentommens abgemildert werden.“

Gegen die Initiative der Sozialdemokratie und der Kommunisten wurden die beiden Diätenentwürfe dem Interzensus überwiegen.

Ein Geschwiferpaar im Reichstag.



Anna und August Siemsen (Jena).

Durch den Bericht des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Hermann, der wegen seiner Tätigkeit als Bezirks-Parteiführer das Mandat nicht mehr ausüben kann, ist der Jenaer Arbeiter August Siemsen in den Reichstag eingezogen, wo bereits seine Schwester Anna Siemsen seit Jahren als sozialdemokratische Abgeordnete in allen Schulfagen führend tätig ist.

Eisenbahnattentat in Frankreich.

7 Tote. — Galt es Lardien?

Paris, 2. Juni. (E.F.). An der Nacht zum Sonntag entgleitete an der Strecke Paris-Marseille bei der Einfahrt zum Bahnhof Montreuil der Nachzug. Die Lokomotive stürzte um. Der Bodwagen und die drei ersten Personenzüge lühen ineinander. Ein Wagen erster Klasse wurde vollkommen zertrümmert. Sieben Reisende wurden getötet, acht schwer verletzt.

Die Untersuchung der Katastrophe, die unter Führung des Ministers für öffentliche Arbeiten steht, hat bisher ergeben, daß das Unglück wahrscheinlich auf ein Attentat zurückzuführen ist. Unter der Maschine land man die Trümmer einer Bombe eines kleinen Arbeiterzuges, der zum Transport von Schienen dient. Der Wagen muß auf einem verschobenen Schienenstapel auf die Schienen geschleift worden sein und zwar kurz vor der Durchfahrt des Schnellzuges, denn eine halbe Stunde vorher hätte ein Personenzug die spätere Unfallstelle ohne irgend einen Zwischenfall passiert. Da Ministerpräsident Lardieu zu seiner Reise nach Dijon die gleiche Strecke benutzte, wird in der Pariser Redresspresse die Vermutung geäußert, daß das Attentat ihm galt.

Elternbeiratswahlen in Berlin.

Berlin, 1. Juni. (Eulonien). Die Elternbeiratswahlen sind in Berlin im allgemeinen ruhig verlaufen. Gegenüber der Wahl vom Jahre 1928 ist die Wahlbeteiligung gesunken. Sie beträgt im Durchschnitt 38 v. H. die bisher vorkommenden Wählungen sind wiederum die starke Überlegenheit der sog. christlich-unpolitischen Liste erkennen. Von insgesamt 476 evangelischen Wählern liegen bisher die Ergebnisse von 272 Wählern vor. Danach erhielten die christlich-unpolitische Liste 1980 Sitze, die sozialistische Liste „Schulhaus“ 427 Sitze, die kommunistische Liste „Proletarischer Schulhaus“ 128 Sitze, die übrigen für christlich-politischen 13 Sitze. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß an 57 katholischen Schulen nur katholische und an den 54 weltlichen Schulen nur weltliche Kandidaten gewählt werden.

Neuer Peerschub in England.

London, 2. Juni. (E.F.). An Chequers, wo Macdonald mit einiger seiner Freunde das Wochenende verbrachte, haben über Sonnabend und Sonntag wichtige politische Besprechungen stattgefunden. Man einigte sich wegen der Stärkung der Stellung des Premierministers gegenüber auf die Ernennung verschiedener Mitglieder der Labour Party zu Lords, d. h. zu Mitgliedern des Oberhauses. Außerdem wurde das Arbeitslosenproblem einer eingehenden Erörterung unterzogen.

Die Regierung wurde dieser Lage von 108 Mitgliedern der Labour-Fraktion schriftlich darauf hingewiesen, daß zur

Bekämpfung der Arbeitslosigkeit

schleunigst neue Maßnahmen notwendig seien. Schon vor diesem Hinweis hat Macdonald die Bekämpfung des Arbeitslosenproblems als wichtigste wirtschaftliche und politische Frage erklärt und sich mit seiner gesamten Autorität für die Lösung dieses Problems eingesetzt. Dadurch ist der Minister für Arbeitsbeschaffung, Thomas, entlastet worden und darauf wiederum dürfte es zurückzuführen sein, wenn Thomas in parlamentarischen Kreisen als künftiger Staatssekretär für die Kolonien genannt wird, die er neben seinem gegenwärtigen Amt verwalten soll.

Thomas bringt für das ihm zugeordnete neue Amt die besten Kenntnisse mit. Er würde im Falle seiner Ernennung Präsident der im Herbst stattfindenden britischen Weltkonferenz werden, der insbesondere in diesem Jahre ein besonders große Bedeutung zukommt. Es geht zugleich die Rede, von einem neuen Ministerpräsidenten für Arbeitsbeschaffung, dem u. a. Snowden angehört ist. Außerdem wird von zahlreichen Umsetzungen innerhalb der Regierung gesprochen.

Rücktritt der Schwedenregierung

Stockholm, 2. Juni. (E.F.). Die schwedische Regierung Lindmann ist zurückgetreten, nachdem das Parlament die von ihr geforderte Landwirtschaftsbeschlüsse abgelehnt hat. Der König wird voraussichtlich den Sozialdemokraten Sanfson mit der Bildung der neuen Regierung beauftragen. Sanfson dürfte den Auftrag unter gewissen Voraussetzungen annehmen. Da es ihm gelingt, eine Regierung zu bilden, ist zunächst noch zweifelhaft.

Die Sachsenwahlen.

Dresden, 2. Juni. (E.F.). Der Reichsparteitag der Sozialdemokratischen Partei des Reiches am Sonntag, an die Spitze der Kandidatenliste für die Wahl zum sächsischen Landtag die bisherigen Abgeordneten Edel, Meckel, Rümmler, Dohbert-Weissen zu stellen.

Die sächsischen Demokraten beschloßen, an die Spitze ihrer Liste die rechtsextremen Abgeordneten Müller a. D. Dohme und Professor Köttemer zu stellen. Die dritte Liste der Kandidatenliste nimmt der Bürgermeister von Zwickau, Kolzig, ein.

Dr. Wirths Brief in Weimar eingetroffen.

Weimar, 2. Juni. (Eulonien). Das vom Reichsminister Dr. Wirth angeforderte Schreiben mit dem Ersuchen, den Reichstag über die Einstellung der thüringischen Polizeidirektoren rückgängig zu machen, ist beim Staatsministerium in Weimar eingetroffen.

Neuzeit wird Reichsminister in London. Die englische Regierung hat ihr Agreement zur Erneuerung des bisherigen Reichsminister in Rom, Freyberg v. Neuzeit, zum Reichsminister in London erteilt.

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer hielt am Sonntag auf einer Öffnungsbung in Breslau eine Rede über die geplante Dstilfe der Reichsregierung.

Cabour selbst die Liberalen. Der Londoner „Daily Chronicle“, eines der beiden großen offiziellen liberalen Blätter, welches als besonderes Organ Lloyd Georges gilt, hat am Sonntag sein Ergehen eingeleitet. Das Blatt wird in die „Daily Herald“ ausgehen. Es müßte verschwinden, als Opfer des „Daily Herald“, des Organs der Arbeiterpartei, bei der Auflösung der letzteren organisatorischen und redaktionellen Umgestaltung von Lloyd George selbst.

Die gemischte deutsch-polnische Kommission in Neuchâtel hat sich auf Dienstag vertagt. Anzweihigen sollen Sachverständige aus Berlin und Warschau Erhebungen anstellen.

An der Danzig-polnischen Grenze hat sich durch die Verhaftung eines Danziger Ehepaares durch polnische Beamte ein Zwischenfall ereignet. Die Danziger Regierung hat in Warschau einen diplomatischen Schritt eingeleitet.

Aus der Partei.

1032119 Parteimitglieder.

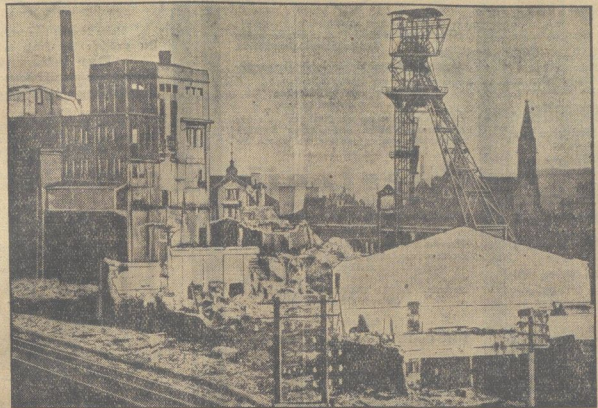
Die Aufwärtsentwicklung der Sozialdemokratischen Partei hielt trotz der großen Arbeitslosigkeit auch im ersten Quartal dieses Jahres in erfreulicher Weise an. An der Werbemasse des vergangenen Jahres war die Mitgliederzahl über eine Million gestiegen. Am 1. Quartal 1930 gewann die Sozialdemokratie weitere 10342 Mitglieder; sie zählte am 31. März 1932 1199 organisiert Männer und Frauen. Berlin hat an dieser Aufwärtsentwicklung mit 2493 Zunahmen den stärksten Anteil.

Der Sozialdemokratie gehören 3. J. an 811108 männliche und 221011 weibliche Mitglieder. Die räumliche Ausbreitung der Partei zeigt sich auch in der stetigen Zunahme der Ortsvereine, deren Zahl um 192 liegt und damit insgesamt 9786 am Quartalsende betrug.

Die rege Agitation in den 3. J. stattfindenden Frauenvereine wuchsen sich für die Zukunft insbesondere einen erheblichen Zuwachs an weiblichen Mitgliedern erwarten.

Die belgische Arbeiterpartei feierte am Sonnabend den 60. Geburtstag eines ihrer hervorragendsten und beliebtesten Führer, des Senators Louis de Broeckere. Die räumliche Internationale ließ durch ihren Sekretär Fritz Wäber herbeiwünsche übermitteln.

Sterbende Bechen im Industriegebiet.



Jesche Deimelsberg in Essen beim Abbruch.

Die allgemeine Krise im Kohlenbergbau fordert immer neue Opfer. Jeden werden stillgelegt, Höfen ausgeblasen und immer weitere Scharen von Arbeitern werden betroffen. So wurde auch die Jesche Deimelsberg bei Essen, eine der modernsten Anlagen, die früher 2000 Bergleuten Arbeit und Brot gab, stillgelegt und abgerissen.

Kürten-Teugen gesucht.

Am 30. April 1930 hat der Düsseldorf-Kriminalpolizei die Kürten-Teugen gesucht. Die Kürten-Teugen sind die Mörderinnen der Düsseldorf-Kriminalpolizei. Die Kürten-Teugen sind die Mörderinnen der Düsseldorf-Kriminalpolizei. Die Kürten-Teugen sind die Mörderinnen der Düsseldorf-Kriminalpolizei.

Zeppelin in Lakehurst.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Sonnabend um 12.25 Uhr mitteleuropäischer Zeit in Lakehurst gelandet. Das Schiff wurde von der „Los Angeles“, dem früheren Z. R. III und 5 Militärluftzeugen eingeholt. Als das Schiff den Boden erreicht hatte, wurde ihm sogleich die Besatzung entlassen. Die Zeppelin-Flotte wird in Lakehurst stationiert.

Uda II. Akt — Wirklichkeit.

Triumphzug in Addis Abeba. In der abessinischen Hauptstadt Addis Abeba wurde am 1. Juni ein Triumphzug abgehalten. Die Uda II. ist die Kaiserin von Äthiopien. Der Triumphzug wurde von der Uda II. geleitet.

Niagara „Durchschneit“. Zum ersten Mal ist der Stromschnellen-Niagara durchschneit worden. Ein kanadischer Ingenieur hat einen Tunnel durch den Felsen gebaut.

30000-jährige Amerikaner. Eine Expedition des amerikanischen Geographen hat in der Gegend von Alaska 30000-jährige Knochen gefunden.

Beethoven-Denkmal für Berlin.



Das Beethoven-Denkmal von Eberhard Ende, das zur Eröffnung der Großen Berliner Kunstausstellung im Schloss Bellevue im Bellevue-Park enthüllt wurde.

Schiffszusammenstoß im Kanal.

London, 1. Juni. (Telumion.) In der Nacht zum Sonntag im Mittelnacht ist der 1500 Tonnen große schwedische Dampfer „Äger“ mit dem 6500 Tonnen großen italienischen Tankerschiff „Eterna“ an der Südküste Englands bei Colbourne zusammengestoßen. Das schwedische Schiff sank innerhalb weniger Minuten. Von der 18 Mann starken Besatzung wurde ein Mann tot, ein Mann verletzt und zwei weitere unverletzt geborgen. Die 14 anderen wurden vermisst. Man befürchtet, daß die ertrunkenen sind. Rettungsboote suchten den Kanal nach Überlebenden ab. Amerika im Schmelzfeuer. Am 12. Juni wird Max Schmelz im Jantse-Stadion in New York mit der Bogenmehlmühle kämpfen. Bis jetzt sind für 800000 Markt Karten vorverkauft. Man nimmt an, daß das Geschäft etwa eine Million Dollar (4,2 Millionen Mark) einbringen wird. Schmelz's Bruttoverdienst betrage in diesem Falle 250000 Dollar. Außerdem wird der große Bogenkampf, von dem in allen amerikanischen Zeitungen in Riesenschriften unentwegt die Rede ist, vorzeitig stattfinden.

Mordanklage nach 45 Jahren? Der im Jahre 1884 in Neufalen (Westfalen) ermordete wurde im Jahre 1929 in Neufalen wieder aufgefunden. Die Leiche wurde in Neufalen wieder aufgefunden. Die Leiche wurde in Neufalen wieder aufgefunden.

Im U-Boot zum Nordpol.



Das amerikanische Unterseeboot U. 12, mit dem der bekannte Nordpolforscher George Hubert Wilkins (unten links) in diesem Jahre eine Fahrt zum Nordpol antreten will. Wilkins beabsichtigt, die verlassenen Eisbarrieren unter Wasser zu überwinden.

Letzte Nachrichten

In Mansfeld ruht die Arbeit. In Mansfeld ruht die Arbeit. In Mansfeld ruht die Arbeit. In Mansfeld ruht die Arbeit.

Auto-Unfall-Chronik des Sonntags. Berlin, 2. Juni. (Gf.) In der Markt-Brandenburg fand am Sonntag in der Nähe des Dorfes Gieshölz bei Beetz ein Auto-Unfall statt. Ein Automobil fuhr auf einen Motorwagen auf und überfuhr ihn.

Politisches Banditenhumor. Leipzig, 2. Juni. (Telumion.) Am Sonntag gegen Mitternacht kam es im Westen Leipzigs zu einer erbitterten Auseinandersetzung zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Dabei wurden zwei Nationalsozialisten durch Messerstiche so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Drei Personen wurden leicht verletzt.

Das Kindersterben in Döbel. Döbel, 2. Juni. (Telumion.) Am Sonntag ist wieder ein mit dem Calmeite-Verfahren behandeltes Kind gestorben. Die Zahl der Toten hat sich damit auf 23 erhöht.

o n a l d mit haben über Stellung des verführer gläubigen in einer ein dem der La

vor diesem Problem und sich mit dems einge- 2 3 o m e s, urdickführe is fünfziger neben feinem

die besten Präsident der den, der ins- duction zu- den Minister- e angehört innerhalb der

terung

ung Bind- von ihr ge- wird vor- mit der Bil- ihm den Auf- ihm gelingt

Sozialdemo- der Kandida- deren Abge- tieften. die Spitz D. Dehme Kandidaten- zug, ein.

troffen. eminister Dr. Beschluß über- rüdigung zu troffen. die Regierung

Sonntag auf geplante Dis- y-Chronik- des als tag sein Er- sungen. des Organs antaforschen

hören hat sich ige aus Be- der Verhaftung Zwischenschallenen diploma-

demokra- selt auch im. An der überblick auf wann die So- am 31. März en. Berlin men den füt- rännliche und von der Par- sereine, am Quartals-

au n e m e r- erhebtigen

den 60. Ge- ten Führers, reitender-Unter- rztliche Glüd-

Sonntag abend 7 1/2 Uhr entriß der Tod meinen überalles geliebten Mann, meinen lieben Sohn, unjeren Bruder, Schwiegerjohn, Schwager und Onkel, den

Schlösser

Heini Dannenberg

im blühenden Alter von 32 Jahren.

Er folgte seiner lieben Hanna nach wenigen Wochen in die Ewigkeit nach.

Halberstadt, den 1. Juni 1930.

Im tiefsten Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen

Marta Dannenberg geb. Kü n n e.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag, 2 1/2 Uhr, von der Friedhofskapelle aus, statt.

Auf Ihren Wander-touren ist ein

Rudfad

unentbehrlich. Ich bringe meine Rudfäden in guten Qualitäten und toller Verarbeitung für Damen, Herren und Kinder in entsprechender Erinnerung.

Gingematten

in allen Preislagen stets am Lager

Baul Wolmann
Hoheweg 11. Tel. 1764.

Altheen-Reparaturen

schnell, sauber, billig

Gustav Pfeiffer,
Franziskanerstraße 34.

KAMMER KL LICHTSPIELE

Heute letztmalig: Lia de Putti in dem Romanfilm
Die Nacht nach dem Verrat.

Ab morgen Dienstag bis nur einschl. Donnerstag

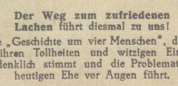
Der Weg zum zufriedenen Lachen führt diesmal zu uns!

Diese „Geschichte um vier Menschen“, die uns mit ihrem Tollhuten und witzigen Einfällen nachdenklich stimmt und die Problematik der heutigen Ehe vor Augen führt.

Ehestreik

Wenn vier dasselbe tun.
Ein Großlustspiel um 4 Menschen.
In den Hauptrollen:
Maria Pauler, ganz in ihrem Element, sprühend vor Laune, Schalk in jedem Blick.
Georg Alexander, der Mann um den sich alles dreht. **Hanni Weise**, die Streikbrecherin. **Livio Pavanelli**, der Mann, der auch dabei war.

Außerdem:
Bill Codi, der verblüffende Sensationsdarsteller in



„Die Bande der Wölfe“
Einsensationsfilm aus der Unterwelt Los Angeles.
Die Syndikats-Woche. Wiesbaden.

Sonntag nachmittag 2 Uhr, zur **Jugend- und Familienvorstellung**, Pat und Paradoxon, neuestes Erlebnis „**Fuß und Fätschen unter Kannibalen**“.

LICHTSCHAU ISH SPIELHAUS

Heute Montag zum letzten Male!
Der größte Lach-Erfolg in diesem Jahre:
Der Witwenball

Ab morgen Dienstag bis nur einschl. Donnerstag
Ein deutsches Filmwerk, dem man mit größter Spannung entgegensteht
Zwingend in seiner Handlung, voll dramatischer Dynamik, die Spieltheater und menschenbildend ist das Spiel des
morgen zur Erst-Aufführung gelangenden Größtles:



Nach der bekannten Novelle:
„Die kleine Veronika“
von Felix Salten.

Ein menschlich ergreifender, lebenswahrer und lebensnaher gewaltiger Stoff!
Herzliche Tiroler Landschaften mit den wunder-vollen Bergen, der Wiener Prater, mit seinem Riesenrad, der Berg- und Talbahn, der Firmungs-zug im himmelsgedrückten Wagen, durch das alte und neue Wien zum Stephansdom, das herrliche Praterkloster „Zum Eisvogel“ und eine mühsame Dimensionen geben einen außerordentlich wirksamen Rahmen ab für einen Film, der Ihnen unvergänglich bleiben wird.

Eine ganz neue Sache bedeutet unser zweiter Film:
Es tut sich was in Hollywood

Ein lustiger Film nach der Novelle von **Agnes Johnson**
In den Hauptrollen:
William Haines u. Marion Davies
Als Statisten wirken mit:
Charly Chaplin, Douglas Fairbanks, John Gilbert, Norma Talmadge
Die neue Deutl-Woche - Die Kulturschau

G. F. D., Ortsverein Heudeber

Nachruf

Am 31. Mai verstarb unser Genosse, der **Wittliar-Talbalde**
Wihelm Spillecker

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.
Die Beerdigung findet Mittwoch nach-mittag 3 Uhr statt.

Buchen-Brennholz billiger!

Je Korb ab Wert (Selbstablösung) 80 Pf., je Kammeter (frei vom Staat) 13 RM., geben ab

Sägewerke:
Aug. Brehme
Mahnroderstraße 20 Fernruf 2010.
C. Müller Nachf.
Zargstedterweg 2. Fernruf 1936.

Vorteil haben Sie durch eine Versteigerung

Über 5000 in der ersten arbeitsfähigen Halberstädter Kammeter (frei vom Staat) 13 RM., geben ab

Ernst Kreinader, Auktionator und Realoblit ac.
Halberstadt, Schulstraße 34. Telefon 2794.

Bücher sind Freunde!

Zu haben Volksbuchhandlung Halberstädter Tageblatt

Oschersleben.

Kleinrentner-Unterstützung

am 2. Juni 1930, von 4 bis 6 Uhr geschl.

Döhrerleben (Wald), den 2. Juni 1930.
Der Magistrat. (Wohlfahrtsamt).

Bekanntmachung.

Durch den 2. Stadtrat zur Abstimmung, der mit dem 1. Juni 1930 in Kraft tritt, ist die bisherige 1. Grundlohnstufe in Fortfall gekommen. Die bisherigen die bisher den Grundlohnstufen 2 bis 13 zugehörig waren, werden deshalb ohne weiteres den Grundlohnstufen 1 bis 12 zugehörig gesetzt, daß die jeweilige Grundlohnstufe um eine Stufe herabgesetzt wird.

Durch den gleichen Stadtrat sind die Kostenbeiträge ab 1. Juni 1930 von 8% auf 9% herabgesetzt. Die Beiträge betragen daher ab 1. Juni 1930:

Stufe	für den Ras-ferendtag RM.	für die Wägel RM.	für 28 RM.	für 30 RM.	für 31 RM.	für 32 RM.
1	0,07	0,50	2,02	2,16	2,28	2,40
2	0,10	0,67	2,69	2,83	2,95	3,07
3	0,12	0,84	3,36	3,50	3,62	3,74
4	0,15	1,05	4,20	4,34	4,46	4,58
5	0,20	1,39	5,54	5,68	5,80	5,92
6	0,24	1,68	6,72	6,86	6,98	7,10
7	0,30	2,10	8,40	8,54	8,66	8,78
8	0,36	2,52	10,08	10,22	10,34	10,46
9	0,42	2,94	11,76	11,90	12,02	12,14
10	0,48	3,36	13,44	13,58	13,70	13,82
11	0,54	3,78	15,12	15,26	15,38	15,50
12	0,60	4,20	16,80	16,94	17,06	17,18

Durch diesen Stadtrat ist nunmehr in die Gesetz-abgenommen worden, daß für die Ausstellung und Prüfung der spezifizierten Rechnungen eine Gebühr erhoben wird, die beträgt:

bei Arbeitsgebern mit 1 bis 2 Versicherten RM. — 10
3 10 — 20
5 15 — 30

Die schuldungsmäßigen Leistungen an die Versicherten und deren anspruchsberechtigten Angehörigen haben folgende Änderung erfahren:

1. Den Versicherten wird bei kleineren Gehältern ein Zuschuß bis zu RM. 15.— gewährt. Der Zuschuß zu größeren Gehältern beträgt 1/2%, wenn sich ein anderer Versicherungsgrad an den Kosten beteiligt, sonst 1/2% des Wertes der kostenmäßigen Auszahlung.
2. Den Angehörigen wird als Krankheitsgehalt gewährt:
 - a) ärztliche Behandlung auf die Dauer von 13 Wochen, bei 13 Wochenlangem sonstigen Zuschuß für Zeitsverlust in Höhe von 1/2% des Wertes der sonstigen üblichen Auszahlung bis zum Höchstbetrage von RM. 30.—
 - b) die vom Arzt verordnete Arznei.
 - c) für Heilung, Krankheitsdauer und andere kleinere Geldmittel als Zuschuß die Hälfte der Kosten bis zum Höchstbetrage von RM. 10.—
 - d) bei Krankheitsbehandlung für die ersten 2 Wochen pro Tag RM. 4,50, für weitere 11 Wochen pro Tag RM. 2,25 und die Hälfte der Nebenkosten auschl. ärztlicher Behandlung in Kliniken.
 - e) Fahrt- und Transportkosten bei Entlassung in ein Krankenhaus. In allen anderen Fällen werden solche Kosten für Familienangehörige von der Kasse nicht übernommen.
3. Erbschaften nicht beim Tode von Angehörigen in folgender Höhe gewährt:
 1. für Ehegatten 60 v. H. des Mitglieberterbestandes,
 2. für Kinder bis zu 6 Jahren 20 v. H. des Mitglieberterbestandes,
 3. für Kinder über 6 Jahre 40 v. H. des Mitglieberterbestandes.

Wir bitten die Arbeitsgeber sowohl wie die Versicherten, diese Satzungsänderungen ab 1. Juni 1930 zu beachten.
Der Vorstand.
Lorenz Rein. Vorsitzender.

Partei-Literatur jeder Art zu haben im Halberstädter Tageblatt.

„Menol“ reinigt vorzüglich

Herren- und Damen-Garderober, Hüte, Teppiche, Möbel, bestes, Wirkendes.

nach durch käuflich, geht das Geruch nicht an.
Preis 30 und 75 Pfennig (letzteres ergibt 1 Liter).

Zu haben in den Filialen des Kontiums.

ALSO die Pfingst-Camera

nicht vergessen!
Gutes

Für jede Preislage
mit jedem Modell gründl. Einarbeitung u. dann in den Harz.
Special-Photographie-Kamm.
Hoheweg Nr. 48.

Eine große Freude für Ihr Kind ist ein **Fahrrad!**
Dies erhalten Sie schon von **15,25 Mk.** an

Herren-, Damen-, Jugend-Räder

in allen Ausführungen und Preislagen (Zahlungsanleiherung).
Wir bekommen Radfahrerkil Jahresringe sind zu haben bei

Fahrad-Müller, Johannesbrunnen Nr. 1
Fahrsprecher 1635.

Quedlinburg.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 30. Januar 1917 (R. G. Bl. S. 81) und der Bekanntmachung vom 18. Juli 1912 (S. 281. f. d. B. S. 887) findet am 2. Juni 1930 eine **Schweinefleischprüfung** statt. Bei dieser Prüfung ist noch die getunte landwirtschaftlich genutzte Fläche (Acker, Weiden und Weideland zusammengekommen) und die Fläche des Ackerlandes in besonderer, die von dem Schweinehalter selbst bewirtschaftet wird, anzugeben.

Die Ergebnisse der Prüfung dienen lediglich allgemeinen wirtschaftlichen und statistischen Zwecken.

Über vorläufige eine Angabe, zu der er auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 30. Januar 1917 (Reichsgesetzl. S. 81) angefordert wird, nicht erteilt oder willens ist, nicht unrichtige aber unvollständige Angaben machen, wird § 4 dieser Verordnung mit Gefängnis bis zu (jedes Monate) oder mit Geldstrafe bis zu zehnmal dem Mark bestraf, und kann Vieh, dessen Vorhandensein verdächtig werden ist, im Urteil für den Staat verfallen“ erklärt werden.

Quedlinburg, den 28. Mai 1930.
Der Magistrat. Statistisches Stelle.

Gegen Sommersprossen

Fruchtschwanenweiß

Tube 1,25 Mk.
Dose 2,50 Mk.
sowie die anderen Präparate der Firma **Fran Elisabeth Frucht, Hannover** zu Originalpreisen vorrätig bei

C. Midy
Brauweg 60 Fernruf 1927

Farben, Lacke, streichfertige Oelfarben,
Räuger Krolle, Schablonen, Gips, Zement, Kitt,
Sichelgummi für Wasserränder.
Fritz Böschke
Breitweg 11/12.

Gerade jetzt ist es notwendig

Engelbert Graf's

Brochure
„Die falschlittliche Gefahr“
zu lesen. Preis nur 30 Pfennig.

Buchhandlg. Halberstädter Tageblatt

Wernigerode

Seffentlichesitzung der Gemeindevertretung

am Dienstag, den 2. Juni 1930, abends 8 Uhr, im Sitzungssaal des Gemeindeverwaltungsgebäudes.

Tagesordnung:

1. Annahme einer Ausschussfrist für die Gemeindekasse für den Monat Juni wegen Jahresabschlussarbeiten und Bewilligung der Mittel.
2. Erwerb von Grundstücken vom Landwirt Reinhold Schmarzalla, Gartenstraße, Hiesburg/Harz, den 30. Mai 1930. Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Die kommunifizierte Gemeindevorsteher.
Scheffel

In 2 Sekunden

werden Sie von Ihren schrecklichen Höhenrücken-Schmerzen befreit, wenn Sie das hundertmillionenfach bewährte **Kukiroel** Plaster anwenden. Es hilft schnell, sicher und unblutig. Eine kleine Packung kostet 50 Pf., eine Original-Packung mit der doppelten Menge 85 Pfennig. Die Kukiroel-Fahrlage-Präparate sind überall erhältlich.

Bei Nichterfolg erhalten Sie Ihr Geld zurück!

Kukiroel-Hauptverkaufsstellen: Rats-Apotheke am Holmstr. 14, Drogerie Baudorf Nil, Hoheweg 6 und Drogerie Bennowitz, Fudowitz 14.

Zwangsvollstreckung.

Am Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von **Klein-Cuenstedt**, Band 4, Blatt Nr. 108, eingetragen nachfolgend beschriebenen Grundstücke

am 12. August 1930, vormittags 11 Uhr an der Gerichtsstelle, Richard Wagnerstraße Nr. 5, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Nr. 1, Gematung **Klein-Cuenstedt**, Kartenblatt Nr. 4, Parzelle Nr. 327/123, Grundsteuer-mittlerer Wert 334, Gebäudesteuerrolle Nr. 68, Badhaus Nr. 27, Wohnhaus mit Neben, Dorfraum, Hausgarten, Scheune, Schuppen, Stall etc., Größe 21 a, 70 qm, Gebäudeflächenwert 270 RM.

Nr. 2, Gematung **Klein-Cuenstedt**, Kartenblatt Nr. 4, Parzelle Nr. 115, Grundsteuer-mittlerer Wert 1182, Acker im Grund, Flanz 152, Größe 12 a, Grundsteuerwert 128 Taler.

Der Versteigerungsbericht ist am 18. Februar 1930 in das Grundbuch eingetragen.

Nr. 3, Eigentümer war damals der **Bädermeister Ernst Heinrich Göttsche** inn, in **Klein-Cuenstedt** eingetragen.

Halberstadt, den 15. Mai 1930.
Das Amtsgericht.

Beitragserhebungswahl an der Mittelschule

Sonntags, den 3. Juni, 20 Uhr im Saal der Mittelschule

2. Elternversammlung

Tagesordnung: 1. Bekanntmachung zur Wahl. 2. Bildung des Wahlvorstandes. 3. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. 4. Wähler, Mittelschullehrer.

Tabakpflanzungen

auch unter 50 qm Fläche, sind bis 15. Juli anzumelden.
Anschnitt im Januar 16 des Jahres.

Der Magistrat.

Volkshochschule.
Roswitha-Abend

Feyer zum 1000jährigen Gedenken an die erste deutsche Dichterin

am Dienstag, den 3. Juni 1930, 20 Uhr in der Mädeln-Mittelschule, Aulstraße.

Eintritt für Kursteilnehmer frei, für sonstige Hörer 30 R.-Pfg.

Schlachthof-Freibank

Dienstag von 8 bis 10 Uhr
Rindfleisch, 20 Pf., Schweinefleisch, gemäht 40 Pf., Schweinefleisch, 20 Pf.

Geschäftsübernahme.

Mit dem heutigen Tage übergebe ich mein Geschäft **Herrn Arthur Behrens**, Meinen Kunden und Gästen danke ich für das mir entgegengebrachte Vertrauen und bitte, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Friedrich Geuthner.

Am 1. Juni übernehme ich das **Restaurant**
„Zum Braunschweiger Hof“
und Kolonialwarenhandlung
von Herrn **F. r. e. u. t. h. n. e. r**, Braunschweigerstraße 22. Es soll mein eifriges Bestreben sein, die mit bedenklichen Gästen und Kunden mit nur besten Speisen, Getränken und Waren zufrieden zu stellen.

Arthur Behrens.

„Frauen in Not — § 218.“

Großer Erfolg der Piscator-Bühne in Halberstadt.

Halberstadt, den 2. Juni.

Um es gleich vorzunehmen: Die Aufführung des Gedichtes „Frauen in Not — § 218.“ am Sonntag im Stadtpartheater durch die Piscatorbühne war ein ungeheurer Erfolg. Mit größter Spannung und heftiger Begeisterung folgte das Publikum den Vorgängen auf der Bühne und den Diskussionen im Saal; es wurde von der Wichtigkeit einzelner Szenen förmlich erschlagen, so daß es in der Pause nach dem zweiten Akt eine willkommene Gelegenheit zur Entspannung fand. Ungeheure Beifallstundungen und laute Bravo-rufe folgten am Schluß der Aufführung. Die unbestreitbar eines der größten Theaterereignisse des letzten Jahres war, ein. Man muß der Volksbühne Halberstadt für die Vermittlung dieses Theatererfolges dankbar sein, wurde doch ein Tendenzstück von größter Wirkung aufgeführt, das sonst in Halberstadt nicht gespielt worden wäre.

Es läßt sich nicht leugnen, daß das Stück großes von Standpunkt des Kritikers, denn das Stück ist ebenso wenig ein vollendetes Theaterstück, wie das kürzlich hier aufgeführte Stück „Gentian“ von Wolf oder „Die Schifferjungen“ von Breuer. Es ist ein Tendenzstück, ein aktuelles Diskussionsstück, ein echtes Zeittheater. Auch in Halberstadt machten sich Widerstände und Widerspruch gegen die Aufführung des Stückes bemerkbar, genährt durch das Vergehen des hiesigen Innenministers Fried. Wie diese Widerstände wurden überwunden und die Aufführung reiche Lorbeere zuerkannt, die nicht zum Geringsten durch die Unterstützung der Piscatorbühne zu erklären sind, wurde von dem flüssigen Ablauf des Stückes übertrifft und fortgesetzt; jeder fühlte, daß hier eine Tragödie spielte. Piscators Regie und die Darstellung zeigten sich in höchster Vollendung. Das Auseinander und Durcheinander von Zuschauerraum und Bühne, die Diskussionen als Einleitung und Zwischenstücke und dann die lebensdicke Darstellung auf der Bühne ließen das Publikum vollkommen in der Sache aufgehen, und bei der Abstimmung gegen den § 218 erhob alles die Hände.

Das Stück schließt in naturalistischen Szenen die Auswertungen des § 218, in dem es zeigt, daß Frauen selber heute den Paragrafen anheim gegeben sind, weil sie von Ärzten unbegreifliche Mittel über die Notwendigkeit der Schwangerschaftsunterbrechung beibringen können. Anders aber die Arbeiterfrauen. Ein Arzt, der einer armen Frau helfen würde, würde ins Gefängnis kommen. Piscator hat dazu Diskussionen eingefügt, die auch gegen die Wirkung des Stückes erhoben. Diese Diskussionen beginnen im Saal, ehe der Vorhang sich öffnet. Ein Amtsgerichtsrat, ein Notar, ein Bäcker, ein Industrieller und ein Arzt beteiligen sich — so ganz zufällig — an der Diskussion. Als der Notar sagt, das Publikum sei ja nur gekommen, um schizophrene Sachen zu hören, ermitte ihn Dr. Hansen die Frage: „Wie sind also gegen die Abtreibung?“

Notar: „Schwangerschaftsabbruch.“
 Dr. Hansen: „Und Sie halten es natürlich auch für sündhaft, ein Verhältnismittel anzuwenden.“
 Notar: „Geben Sie sich Mühe.“
 Dr. Hansen: „Wie lange sind Sie denn verheiratet?“
 Notar: „Ich stehe seit 16 Jahren im heiligen Stand der Ehe.“
 Dr. Hansen: „Und wieviel Kinder haben Sie.“
 Notar: „Zwei Kinder hat mit Gott geschenkt.“

Dr. Hansen: „Sie haben also in 16 Jahren nur zweimal einen Gott nachschicklichen Stellen Verstoß gehabt?“
 Das ist nun natürlich eine Bombe ein. Dann nimmt das Stück seinen Anfang. Zwei Eienquartiere in Berlin leben wir. Die zahlreiche Familie des Arbeiters Rote und auf der anderen Straßenseite — im Flur fehlt nicht die unvermeidliche gemeinsame Wasserleitung, das ständige Getöse der Mietparzellen — Der stöcherliche, heimliche Unterrentner Schmidt und Frau. Der zweite Akt bringt Szenen vor dem Unterleuchungsrichter, der zuerst einen Fall einer reichen und dann den Fall einer armen Frau zu behandeln hat. Es



Die Wohnung des Arbeiters Rote.

kommt schrittweise zu erregten Szenen im Saal und auf der Bühne. Teufelstempel, Kindertrompeten und Protestrufe ertönen aus dem allgemeinen Arm, als eine Entschuldig gegen den § 218 zur Abstimmung gebracht werden soll. Wegen der großen Erregung wird die Abstimmung verschoben. Am dritten Akt wird der verhängnisvolle Schritt der Arbeiterfrau, die sich nur aus Not zur Abtreibung bereitfindet, geschildert. Die Schwamm, die Frau, die ihre Abtreibungsinstrumente in Zeitungspapier eingewickelt mitbringt, nimmt die Abtreibung vor und verläßt die lehrhafte Frau Rote mit dem allgemeinen Wahnung. Sie sollte sich etwas bewegen. Das tut die Rote aus. Mit ihrem Blut mandert sie montend um den Tisch herum. Dann erbeutet sie, daß Blut am Fußboden sei. Schnell nimmt sie einen Kappen, um die Spuren zu verwischen. Sie tut es häßig und wird von einem Schwächeanfall überfallen, so daß sie sich gerade noch auf das Bett hinter dem Vorhang schleppen kann. Dann kommt der Arzt Dr. Hansen, der Arzt der Armen, der leider nur feststellen kann, daß hier eine uneheliche Hand ihr Unwesen getrieben hat. Tod der Frau Rote. Polizei, Verhaftung, allgemeine Trauer und Aufregung. Dann riesiger Protest gegen den Schandparagrafen.

Über die Leistungen der Mitglieder der Piscator-Kollektive kann man nur mit Bewunderung sprechen, denn die großen Rollen waren durchweg von Künstlern ersten Ranges besetzt. Da ist vor allem Ellen Wilmann, die frische Glanzgestalt des Disfektorischen Schauspielhauses mitreißend, in der Rolle der Frau Rote. Sie hinterließ härteste Einbrüche und gestaltete die dramatischen Szenen des letzten Aktes mit einer ungeheuren Wucht. Auch Walter Jung als Arbeiter Rote war maßig und echt. Das schmiedliche Ehepaar konnte keine treffendere Darstellung finden, als sie von Göttinger und Albert Wenzel gewährt wurden. Sonja Boms, eine mondäne Frau, spielte die Generaldirektors Gattin direkt provozierend. Heinz Greif (Referendar) und Werner Reptz (Medizinalrat) kamen mit ihrer Darstellung aus dem gleichen Mischung. Die Anknüpfung war eine einfache Frau mit dem Mund auf dem

rechten Fleck; für sie war Elisabeth Schönborn die geeignetste Darstellerin.

Und die übrigen Darsteller laien das Schöne und erreichten die völlige Gefolgschaft des Ensembles. Von dieser Aufführung wird noch lange in Halberstadt gesprochen werden.

Wernigeröder Angelegenheiten.

Wernigerode, den 2. Juni.

Gedenktage.

2. Juni.

1793 Sturz der Girone in französischer Nationalkonvent. — 1863 *Kamp. Felix Weingartner. — 1878 Atlantik Robbing. — 1882 *Juliusseppie Garibaldi. — 1896 *Kaiserreich der G. Robb. — 1926 Rücktritt des sozialistischen Kabinetts in Schweden. — 1928 *Sozialreformator v. Berlesch.

Der Zuschlag zur staatlichen Grundvermögenssteuer.

Die Umlegung der Steuer.

Zur Deckung des Fehlbetrages im preussischen Staatshaushalt wird auf Grund einer vom Staatsministerium mit Zustimmung des Reichstages beschlossenen des Landtages erlassenen Verordnung vom 1. Juni d. J. ab ein Zuschlag zur staatlichen Grundvermögenssteuer in Höhe von 100 v. H. zu Gunsten des Staates erhoben. Wie der Amtliche Preussische Preßedienst hierzu erklärt, wird durch eine gleichzeitige Verordnung des Preussischen Staatsministeriums bestimmt, daß dieser staatliche Zuschlag zur Grundvermögenssteuer vom Vermieter auf die Mieter umzulegen werden darf. Die Umlege darf nach dem Verhältnis der reinen Friedensmiete auf die selbständigen Wohnungen oder die selbständigen Räume anderer Art zu erfolgen. Hierbei sind auch Räume zu berücksichtigen, für die nicht die gesetzliche Miete gezahlt wird, aber die nicht vermietet sind.

Zur Bereinigung von Mißverständnissen wird darauf hingewiesen, daß umlagefähig in jedem Falle ein Betrag ist, der 100 v. H. der staatlichen Grundvermögenssteuer entspricht. Zur Umlege des Steuerbetrages in seltenen Hundertstücken der Friedensmiete ist der Vermieter nicht berechtigt. Nur um den Mietern einen ungefähren Anhaltspunkt für die sie betreffende Belastung zu geben, wird bemerkt, daß im allgemeinen 100 v. H. der Grundvermögenssteuer annähernd etwa 4 v. H. der Friedensmiete entsprechen.

Im übrigen werden die bisherigen preussischen Vorschriften über die Höhe und die Berechnung der gesetzlichen Miete im einzelnen auch in Zukunft unangetastet in Kraft.

*Freier eine unzulässige Wahlbeeinflussung? Gelegentlich der Wahl des Bürgermeisters einer hiesigen Gemeinde waren von einem Verwandten in einem Gebäude zwei Maß Freier in Gegenwart des gewählten Bürgermeisters bezeugt und zum Besten gegeben worden. Die Wahl war aus diesem Grunde und wegen Verletzung des Wahlgesetzes angefochten worden. Es waren 488 Stimmen bei der Wahl abgegeben worden, davon waren 259 Stimmen bei der Wahl abgegeben worden. Die Angelegenheit wurde dem Reichsrat der Wahl für gültig erklärt, was der Badische Verwaltungsgerichtshof gegen die Wahl des Bürgermeisters erhobenen Einwände ab und führte u. a. aus, es sei allerdings festgestellt, daß gelegentlich der in Rede stehenden Wahl von Verwandten des Bürgermeisters Freier zum Besten gegeben worden sei. Es fehlt aber jeder Anhalt, daß Wähler, welche Freier tranken, sich verpflichtet gefühlt haben, entsprechend den Wünschen der Verwandten des Bürgermeisters zu wählen. Daß durch die Spende von Freier gegen eine gesetzliche Bestimmung verstoßen worden sei, ist nicht ersichtlich. Die Behauptung, daß durch die Spende von Freier eine unzulässige Wahlbeeinflussung verübt worden sei, ist mithin nicht dargetan.

Das tägliche Brot.

Roman von Clara Viebig.

(Nachdruck verboten.)

5. Fortsetzung.

Es hatte einige Schwierigkeiten gemacht, Mine und Bertha für die Nacht unterzubringen; denn auch letztere daubehalten vor Frau Reiche willens: zwanzig Pfennige Schlafgeld pro Person und dreißig pro Person fürs Essen. Mine war wie vom Donner gerührt — bezaubert! Da brauchte man doch nicht zu Verwandten zu gehen und abendlich noch Eier mitzubringen! Sie wollte vor lauter Bestürzung groß werden, aber Bertha trat ihr verlockend auf den Fuß und sah sie aus den blauen Kinderaugen so mahnend an, daß sie nichts sagte. Nachher flüsterte ihr Bertha zu: „Soll's Maul! Meinie, ich wer' mir nachher noch lang mit de Rechten aufhalten.“ Aber jetzt müssen wir stillhalten, bis sie uns ein gutes Bild ausgemacht hat.“ Und Mine sah das ein.

Bertha war den Abend von anhaltender Fröhlichkeit, von großer Anfechtung gesehen, daß hier, half da und hatte die Augen überall. Als sie, nach Schluß der blauatierierten Türen, Mutter Reiche noch den Laden aufmachen half, war diese ganz begeistert. „Was, o Mädchen! Wie, so was! Sie machen Ihr Müd, de's jemlich!“

Auch Reiche bielte schmunzelnd auf, als seine Frau mit Bertha in der Wohnküche erschien. Da war es sehr langweilig zuzusehen, wie die Ellbogen aufgerichtet, dem Kopf zwischen beide Hände gestützt, hier in ein Buch Trude war noch nicht aus dem Gesicht gerückt. „Gib ich am Bannio und kimperte eine Tante, die ihr das Klavierkavalen aufgeben; Grete hockte immer im dunkelsten Winkel. Vater Reiche gabte, die Augen wollten ihm zurollen; die große Weife, die er, bei's Büchertüren' zu leeren pflegte, war längst ausgepfligt. Meidlich spitzte er die Ohren, wenn draußen im Gangen Reiche helles Geräusch sich mit dem fetten Raufen seiner Frau mischte. Die Mine war doch gar zu träge, die Hände in dem Schoß gelegt und rührte sich nicht. Es zeigte ihr alles nicht. Um willen hatte sie doch erachtet, die Verwandten würden den Besuch, der von so enig weit herkam, ein bißchen mehr aufnehmen. Da ward's bei ihnen zu Hause doch besser; wenn sie auch nicht so viel Geld hätten, einen Kuchen von Weiteig, mit Belag von Blaumenmehl oder Quarkgale, gab's bei jeder besonderen Festlichkeit. Sie wüßte an einer sehr großen Enttäuschung.

Und die Enttäuschung hielt an, als sie sich zu Bertha in das Küchlein schleppte, neben welchem die Humme Grete sich einen Strohhalm schleifte. Trude, die um elf beinahe an die Hausfronte Türe gekommen hatte, das war ihr Festen — schließ mit Ellie auf dem Sofa in der guten Stube.

Mine konnte nicht schäme, eine ungeheure modrige Schwüle nahm ihr den Atem; sie streifte sich das Bett vom Halse und legte die Arme oberaus. Es wurde doch nicht besser. Im Dunkeln lag sie mit brennenden, weit offenen Augen und glaubte Tropfen von den Wänden, die bei Lampenlicht so seltsam glitzerten, niederfallen zu hören.

Ein schauerliches Rollen ließ sie zusammenfahren; sie tastete nach dem warmen Körper Berthas und füllerte erschrecken. „Söhle!“ Die schlief ruhig weiter.

Das raselle und schneute und ächzte! Ein abergläubisches Entsetzen packte die Wohnende, sie legte sich aufrecht im Bett und lautete — nun wußte sie's die Humme Grete schärdete.

„Bitte still!“ schrie sie in unterdrücktem Ton und klopfte an die als Seitenwand aufgeklappte Partie des Büchertisches. Das Raseln verstummte, und ein selbes Knistern des Strohhalmes verriet, daß die Kleine erwacht war.

Ein schwere Mattigkeit überkam Mine, die Glieder waren ihr wie gelähmt; hebriger Schwelch rann ihr in der Decke von vielen Augen verbrauchten Luft am Gesicht nieder; ihr ganzer Körper war überfallen davon. Für kurze Augenblicke umschloß sich ihre Gedanken — sie dachte, daß sie im Göttergärtchen ins Moor geraten zu sein, daß und schlammig hing löste ihr an die Füße und zog sie fester und tiefer; ein scheinlich stinkender Moderduft stieg auf. Sie wollte den Arm heben, als ein rasende Schiff flammern — der Arm ließ sich nicht heben, klar, wie tot, lag er auf der Decke.

Jetzt machte sie wieder; und jetzt gerade, als sie aufstehen wollte; Diele! fiel ein heller Schein über ihr Bett, und unter ihrem schlammigen Leibern vor lag sie den Dattel, notwendig befeuchtet, torfend vor Mitleidigkeit, auf den Herd zutappen. Er nahm das braune Kaffee-Töpfchen aus der noch warmen Wäsche und tappte wieder hinaus.

Was es war Morgen! Das gab ihr eine Art von Verwirrung; endlich fielen ihr die Augen zu. Sie schloß sich, aber sie trauerte Entschlossen, mattede sich ab in einem verzweifelten Kampf, rang nach Luft, in einem erstickenden Brodem. Ein kalter Finger, der sie unter der Nase fühlte, erweckte sie. Sie schlug mit den Armen um sich und wußte nicht wo sie war.

Die winzige Stube war voll von Menschen. Arthur stand an der Wasserleitung und ließ Wasser in seinen Kaffee plätschern; Elli im Saal im Sanden um ihn herum und trieb allerlei Faren. Vor dem Spiegelrahmen kniete Trude, im kurzen Rockchen, und brante sich den ganzen Kopf voll Ledern, während Bertha, in einer ihrer Nachtkleider mit Stoffspitze dabei fand und aufmerkmal zuschaute.

„So müssen Sie sich auch die Haare machen,“ riet Trude, „das ist schön.“

„Wer schon,“ sagte Bertha, „später! Jetzt kleid mer das“ — sie strich sich mit beiden Händen über ihr glattes Köpfchen — „noch ganz gut!“

Sie hatte recht, sie sah bildlos aus, wie dem glattegetrahten weichen blonden Haar, das ein dichtes Flechtelnetz über dem gar nicht verbrannten, milchweißen Nacken bildete.

Arturs Krug ließ über, das Wasser plätscherte auf den Boden, er hatte nicht Zeit daran, seine Augen richteten sich starr auf das hübsche Mädchen und verlohnen dessen Gestalt.

„Du Schlemihl,“ schrie Trude, „Gib doch Achtung, das Wasser spritzt mer ja auf die Brust!“

„Ja, wenn schon!“ rief Bertha, er den Leistungshof so weit als möglich auf, daß das Wasser nach allen Seiten sprühte.

Elli traufte laut vor Bergangen; wie eine Ballettete ihre Sanden mit spitzen Fingern schloß, schwenkte sie die Beine und piepte in höchster Höhe: „Ach Schaffneß, lieber Schaffneß, was haben Sie getan!“ Das war ihr Leib- und Magenlied; im Wintergarten, wohin ihre Eltern sie am ersten Osterfesttagabend mitgenommen, hatte sie's gehört.

Die anderen lachten, nur Mine nicht; sie war ärgerlich, daß sie verlohnen hätte, und wollte gern aufstehen.

„Gangschämen, man sie,“ rief Trude und wollte ihr das Deckbett wegheben. Da einem Schrei rief Mine es wieder über sich und warf einen ängstlichen Blick nach Arthur hin.

Dieser fing den Blick auf. „Man los! Ich wer' euch nicht abtuden.“ Er stellte sich breitbeinig hin.

„Er soll rausgehen,“ jammerte Mine. Trude schrie vor Lachen.

„Ach Schaffneß, lieber Schaffneß,“ keuchte Elli. Die Wasserleitung plätscherte, oben über Pfeiler rasselten Milch- und Gemüsenägen, an der Fensterleiste trappelten Arbeiterstiefel darüber; es war ein stöllenarm.

(Fortsetzung folgt.)

Mitteldeutsche Rundschau.

Neuer Einfurs in Eisenburg.

Eisenburg. In dem in den letzten Tagen mehrfach erwähnten Hagenfeld hinter dem Güterbahnhof, etwa 15 m nördlich hat sich ein neuer Trichter von etwa 9 m Durchmesser und 7 m Tiefe mit sentenden Wandungen gebildet, so daß hier jetzt sieben Trichter in einer Gruppe zusammenliegen. Weiter entstand etwas östlich des Hauptgleises nach Braunsfelde ein tieferer Erdrutsch von 1 1/2 m Tiefe, bei der Umleitung der Güge über das Güterzuggleis notwendig machte. Der Erdrutsch wurde rasch ausgefüllt und das Gleis wieder instand gesetzt, so daß die Güge jetzt wieder auf dem richtigen Gleis verkehren. Beim Eisenbahn-Riesengleise geht seit dem ersten Unglücksfall ein Gefährlich über das Bahngelände und die Bielbacher Landstraße zum Güterabfertigungslande, das im Zusammenhang mit der bereits gemeldeten Befahrung des Tiefgeländes in den letzten Tagen ebenfalls in Bewegung war. Infolgedessen steht dann das Abzweiggleis am Nordende des Personenbahnhofs erheblich weiter ab, und die im Stellwerksgebäude bereits vorhandenen Risse vergrößerten sich, ebenso die Risse im Güterabfertigungslandstraße waren, wie die angehängten Photographien zeigen, in den letzten Tagen in Bewegung. Als offensbare Folge dieser Erdbewegung wurden gestern nachmittags fünf nach Durchfahrt des Leipzig-D-Zuges 14.12 Uhr über dieser Rißstelle ober- und unterhalb des Stellwerkes leichtere Überverfaltungen im Ausfahrtsgleis festgestellt, deren Behebung sofort in Angriff genommen wurde. Am großen Krater erfolgten von der westlichen Seite nach der weiteren Wehrstraße, die das freigebliebene noch verlegte Bahngleis zum Zusammenbruch brachten, weil dieses nur einseitig angehängt war, nicht aber die Hauptgleise; diese jedoch nicht immer freigeblieben über dem Krater. Die Wehrstraße ist etwa 800 cm in der Mitte weiter angehängt und erstreckt in allen drei Schichten einen Gleisstand von 865 m über der letzten Sohle des Schachtes II. Damit sind in allen drei Schichten die über 2 Millionen cbm messenden abgebauten Hohlräume vollgefahren, so daß sich jetzt nur noch die eigentlichen Schachtröhren zu füllen brauchen bis zum Grundwasserstand. Die Geologische Landesanstalt Berlin teilt heute der Gemeindevorwaltung Eisenburg mit, daß in den Gefährungen Entlungen zunächst nicht mehr zu befürchten seien. Solche könnten erst wieder eintreten, so bald der Wasserstand in den Schächten 33 m unter normaler Höhe erstarkt haben würde. In nachstehendem Ausmaß dann nach höchstwahrscheinlichen Entlungen eintreten könnten, sei natürlich nicht vorher zu sagen.

20 000 Morgen von der Wieseleschna besalen.

Herzberg. Auf dem Freitag des Kreises Schmelnitz machte Landrat Dr. Riese die aufsehenerregende Mitteilung, daß nach den überlieferten unvorläufigen Schätzungen die Wieseleschna im Kreise Schmelnitz 10 000 Morgen fast ganz verunreinigt und weitere 10 000 Morgen mehr oder weniger schwer geschädigt habe. Treffsicher die Schätzung, die zur Zeit noch eingehend nachgeprüft werde, zu, so entsetze ein Schaden in der Höhe desjenigen, der im Jahre 1926 durch die Lieferungsverweigerungen infolge des Hochwassers der Schwarzen Elster verursacht wurde.

Tödlich verunglückt.

Bad Schmiedeberg. Am Himmelfahrtstage wurde der Schaffner Winter aus Leipzig/Modau, der zum Begleitpersonal eines nach Leipzig abfahrenden Zuges gehörte, auf dem hiesigen Bahnhof getötet. Winter hatte einen Fahrgast nach dem Umsteigen gehalten. Als er auf den bereits in voller Fahrt befindlichen Zug aufspringen wollte, wurde er vom letzten Wagen erfasst. Ihm wurde hierbei der linke Arm völlig am Humpfe getrennt. An den erlittenen schweren Verletzungen ist er alsbald verstorben.

Selbstmordveruch eines Polizeibeamten.

Magdeburg. Am 30. Mai gegen 19 Uhr verurteilte sich der Polizeistatist Hoch mit einer Privatpistole am östlichen Ufer der Elbe, etwa 500 Meter nördlich des Herrentur-Restaurants zu erschließen. Er brachte sich einen rechten Schläfenhieb bei. Hoch wurde in

Schwererletem Zustande dem Mitteldutschen Krankenhaus zugeführt. Die Gründe zu der Tat, die nicht dienstlicher Natur sind, sind unbekannt.

Feuer auf einer schwimmenden Badeanstalt.

Magdeburg. Am 12.10 Uhr wurde der Rißzug 4 durch den Feuermelder Alt-Fermerleben 19 angefordert. Auf der schwimmenden Badeanstalt von Paul Michalis am Elbweg in Alt-Fermerleben vor dem Waschen von Teilen der Rißzugmaschine mit Benzin ein Brand entzündet, der sich auf einen Teil der Oberbauten ausbreitete. Bei den ersten Schwerverletzten erlitten der Anführer Paul Michalis und der Monteur Otto W. Brandwunden an Händen und Füßen. Der Anführer sprang, um die Flammen seiner Kleidung zu löschen, ins Wasser. Beim Eintreffen der Feuerwehr waren nur noch Arbeitsarbeiten durchzuführen. Um 13.16 Uhr legte auch dieser Zug auf die Waage zurück.

Schweres Motorradunfall bei Sangerhausen.

Halle. Auf der Fahrt von Grieben nach Sangerhausen stieß in der Nähe von Sangerhausen kurz vor der Bahnhofsüberführung der Arbeiter Oeschel auf seinem Motorrad mit dem auf der linken Seite ihm entgegenkommenden Motorrad eines Handwerkmessers aus Arien zusammen. Beide Maschinen wurden vollständig zerstört. Die Fahrer erlitten so schwere Verletzungen, daß sie schon bald nach der Überführung ins Krankenhaus starben.

Stahlfeldführer ermordet.

Halle. Am Donnerstag wurde in der Nähe von Belgern die Leiche eines etwa 40jährigen Mannes aufgefunden, dessen Schädel eine Schußwunde aufwies. Nach den letzten Feststellungen wird vermutet, daß es sich bei dem Toten um den bei einer Woche verstorbenen Major a. D. von Bergen, einen bekannten Stahlfeldführer handelt und möglicherweise ein politischer Mord vorliegt. Da aber der Vermehrte eine bei der Pant abgehobene größere Geldsumme bei sich hatte, die bei Auffindung der Leiche nicht mehr vorhanden war, kann auch Raubmord vorliegen. Die gerichtlichen Ermittlungen sind eingeleitet.

Vom eigenen Geispann überfahren.

Halle. An der Röhmer Straße wurde ein Gefährlicher aus Bittenberg von seinem mit zwei Pferden bespannten leeren Reitwagen überfahren. Der Mann wurde in schwererletem und bewußtlosen Zustande dem Krankenhaus zugeführt.

Ein Eisenbahnunfall vor Gerich.

Erfurt. Der Eisenbahnunfall, der sich am 20. November ereignete, bei dem neun Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden, bildete den Gegenstand einer längeren Referenz des Reichstageschaffners. Angeklagt waren ein Oberleitungsmeister aus Hofheim, ein Lokomotivführer aus Bebra und ein Referent des Lokomotivführers aus Bebra. Es standen unter der Anlage der fahrschäftigen Eisenbahnstrecke, nach längerer Referenzhandlung sprach das Gericht den Lokomotiv- und den Referentlokomotivführer frei. Der Oberleitungsmeister wurde zu 50 Mt. Geldstrafe verurteilt. Der Unfall war, wie ausgeführt wurde, zum größten Teil auf einen Fehler des Systems zurückzuführen.

Vom Sprengwagen überfahren und getötet.

Braunsfelde. Auf tragliche Weise kam hier der hiesige Knabe des Braunsfelde-Rotkreuzes ums Leben. Der Junge wollte dabei hinter dem Wagen herlaufen, wurde jedoch von dem Vorderbord erfasst, das ihm so unglücklich über die Brust ging, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Ein graulicher Fund.

Obernienburg. Bei Ausbesserungsarbeiten am Dach einer seit längerer Zeit unbenutzten Villa fanden Arbeiter eine in Papier eingewickelte angebotene Rindschale. Nach den bisherigen Feststellungen muß die Leiche schon längere Zeit dort gelegen haben. Nähere Einzelheiten fehlen noch. Die Polizei hat die Ermittlungen gegen die Rindesmutter eingeleitet.

Hande käme, da bereits die Eröffnungszeit überschritten und der Referent sowie der Stützpunkt der Quedlinburger Nazis noch nicht anwesend waren. Nach dem Erscheinen des Verlegerer Nazi bezahlten auch prompt seinen Eintritt. Bei Eröffnung der Versammlung hat der Kommunist Wegener um das Wort zur Geschäftsordnung, das wurde ihm von der Leitung verweigert. Ein Schinkel erklärte dann den Nazis erst einmal, wie der Parlamentarismus einer Versammlung aussehe. Im Wort darauf erklärte, daß er davon nichts verheißt. Der Referent hätte schon viel mehr und viel länger Versammlungen gehalten, als unser Genosse Schinkel. Laut eines anhaltenden Gelächers antwortete den Nazi-Vorhändlern. Nach dem Ablesen der Internationalen begann dann der Referent mit seinem Vortrag. Doch nach knapp 5 Sätzen mußte er abbrechen, da die angekommenen Quedlinburger Nazis mit lautem Hais begrüßt wurden. Die anwesenden Nazis verlangten einmütig, daß die fremden Nazis den Saal verlassen sollen. Polizeikommissar Rahn erklärte die Versammlung für aufgelöst, da Nazis und Margiten bereits ins Handgemein geraten waren. Die Polizei trieb die Menge auch sofort auseinander. Die Nazis riefen dann sofort gitternd wieder ab. Die werden die Rede voll haben und nicht wieder nach Thale kommen. Wie von der Galerie des Saales zu beobachten war, hatten die Nazis sich schon auf eine Schlägerei vorbereitet. — Das einmütige und ruhige Zusammenfließen der Arbeiter hat gezeigt, daß etwas erreicht werden kann.

Sport.

Mitteldeutsches Landesturnfest. Bei schönem Sommerwetter hatte sich eine große Anzahl Turnerinnen aus den beiden Gauen am Osttagabend einfinden. In den frühen Abendstunden wurden zunächst sämtliche Wettkampfabteilungen durchgeführt und teilweise feierliche Aufstellungen beendigt. Unter Leitung des Kreis-Präsidentenmaris Hrn. Kuntze, gelangte sofort eine Probe der Waffenturnerinnen. Auch bei den Wettbewerben zeigte sich, daß hier und da noch Verbesserungen notwendig waren. Nach einander wurden die Aufstellungen der Waffenturnerinnen durchgeführt. Nach den Wettbewerben wurde der Belagerungsstand eintrich lebend. Mit großem Eifer waren die Teilnehmerinnen bei der Sache und hielten trotz der sternen Wiederholungen und der Sonnenhitze immer bis zum Schluß aus. Besonders erfreulich war, daß sich auch eine kleine Anzahl verheirateter Turnerinnen an den Wettkämpfen beteiligte.

Kein besseres Werbemittel!
gibt es, als eine Anzeige im „Halberstädter Tageblatt“



Aus Wehrstedt.

o. Elternversammlung. Heute um 20 Uhr findet bei Raete eine wichtige Elternversammlung statt. Alle Genossen müssen erscheinen.

Aus Schwanebeck.

f. Die „Volksfürsorge“, gewerkschaftlich-gemeinnützige Versicherungs-V.G., veranstaltet am Dienstag, den 3. Juni im „Deutsches Haus“ einen Arbeitererholungsabend mit Filmvorführung und zwar um 17 Uhr für Kinder und um 20 Uhr für Erwachsene. Kinder frei, Erwachsene 10 Bfg. Unkostenbeitrag. Es werden lustige Filme von Arbeitererholungsreisen gezeigt, wozumal sich alle und einzeln freuen kann. Für musikalische Unterhaltung ist gesorgt. Dazu sind alle Einwohner Schwanebecks herzlich eingeladen.

Aus Schiersleben.

o. Kleintreter. Die Unterführer der Kleintreter werden am 3. Juni von 4 bis 6 Uhr gepöpselt. (Siehe heutiges Infertat).

Aus Quedlinburg.

o. Das Haus der Jugend. Vor geladenen Gästen fand gestern morgen um 11 Uhr die Wehr- und Liebesgabe des neuen Jugendheims statt. An der Begrüßungsansprache des Magistrats Dr. Langhans wurde darauf hingewiesen, daß seit dem Brande des alten Jugendheims auf dem Kieers vor nunmehr 4 Jahren von den Jugendorganisationen die größten Anstrengungen gemacht seien, den Magistrat zu bewegen, ein neues Jugendheim zu bauen oder einzurichten. Durch einen Falschflug im vergangenen Jahre wurde der Magistrat und die Bürgererschaft daran erinnert, daß für die Jugend etwas getan werden müsse. Und nun sei es endlich gelungen, dieses Haus in vorbildlicher Weise für diesen Zweck auszubauen und einzurichten. In seiner Rede sprach der Bürgermeister Dr. Langhans davon, daß in der Bürgererschaft Schichten laut wurden, die dachten, dieses Haus zu nehmen. Aber der Magistrat stand auf dem Standpunkte, daß die Sittlichkeit dieses Hauses, Frau B. u. f. g. Defert, als sie im Jahre 1902 dieses Haus der Stadt vermachte, nicht wollte, daß nur irgendeine Familie hier im Hause wohne, sondern daß es öffentlichen Zwecken nutzbar gemacht würde. Und dem Ansehen dieser hochgebildeten Sittlerin sei auf diese Weise vielmehr gedient. Eine feierliche Tafel, die den Namen der Sittlerin und den Zweck des Hauses schildert, wird im Foyer des Hauses angebracht. Der Zweck des Hauses ist, daß es unter dem Namen „Haus der Jugend“ seiner Bestimmung übergeben, der kommenden Generation ein besseres Heim vorzubereiten. — Herr M. a. b. e. d. vom Gau Mittel- und sagte zugleich materielle Beiträge an den Einrichtungen des Heimes zu. — Rüt S. d. u. a. d. i sprach im Namen der Arbeiterjugendorganisationen Dank und Glückwünsche aus und teilte mit, daß die Jugendgruppen der Arbeiter ein Bild unseres ersten Reichspräsidenten Friedrich Ebert spenden würden, um auch so mitzuwirken an der Ausgestaltung des Heimes. Bedenke und Bestätigung umarmten die eintrachtigen Feiern. Bei der Bestätigung konnte man die gute Lage der Heime, ihren beinhalten Anblick und Einrichtung bewundern. Jedes Zimmer ist noch für aus zu erreichen. Die Jugendherberge, die in den oberen Räumen des Hauses untergebracht ist, umfaßt 29 Betten und stehen dem städtischen Jugendamt durch Zuteilung von Berufslehrlingsbetten und mit Einschluß der Jugendherberge in der ehemaligen katholischen Schule rund 80 Betten zur Verfügung. Eine gemeinschaftliche mit Einrichtung steht den hier überwachenden Jugendlichen zur Verfügung.

g. Ortsausführung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes am Dienstag, den 3. Juni, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus.

g. Die Monatsversammlung der Sozialdemokratischen Partei findet am Mittwoch, den 4. Juni im Gewerkschaftshaus statt. Es soll eine Aussprache über den am Donnerstag der Stadtverordnetenversammlung vorliegenden Etat stattfinden.

g. Die zweiten Elternversammlungen zur Vorbereitung der Klassenratswahlen (Wahl des Wahlvorstandes, Aufstellung der Kandidatenlisten) finden in der nächsten Woche statt, und zwar für die Oberrealschule am Montag, den 2. Juni, die Ansbach-Volkschule (Bosse-Schule) und die Silberbachschule am Dienstag, den 3. Juni. Die Mittelschule am Donnerstag, den 5. Juni.

g. Der Marktverkauf zu Ende. Der Sonnabend war der letzte Tag für die Ausschreibung der Frangiprägen von 5 Pf. für das Waffenturnfest. Weit über 100 Teilnehmer wurden abgeholt. Als größte Menge wurden von drei Personen 1 1/2 Zentner an einem Tage gesammelt und abgeholt.

Kreis Quedlinburg.

Wiedersehen, 1. Juni. Elternversammlung. Am Mittwoch, den 4. Juni, 20.30 Uhr, findet in der 1. Schulkasse die zweite Elternversammlung zur Vorbereitung der Elternratswahlen statt. In dieser Versammlung wird der Wahlvorstand gewählt. Alle Parteigenossen und Parteigenossen, die noch Kinder in der Schule haben, müssen unbedingt an der Versammlung teilnehmen.

Heinrich, 1. Juni. Eine Gasvergiftung hatte sich eine Hausangestellte in der Schuppenstraße zugezogen. Es wird vermutet, daß das Mädchen unvorsichtig mit dem Gashofen gehandelt hat. Die Beobachterin wurde in bewußtlosen Zustande mittels Autos der Arbeiterfamilienkolonne Thale dem Kreiskrankenhaus Quedlinburg zugeführt. — Ein hiesiger Motorradfahrer wollte in der Nähe von Friedrichsbrunn einige Radfahrer überholen, im gleichen

Von der „Awa“ 1930.



Bowwärtsüberer.

eine Neuheit auf der Allgemeinen Bootausstellung, die folgenden in Potsdam eröffnet wurde. Das neuartige Boot, das in der Fahrtrichtung gerudert werden kann, ist vor allem für ungeliebte Anfänger geeignet.

